Ein Jahr „Integration in der Region“

Geht doch! Zusammen ist vieles möglich, so Gabriele Huterer (SOL-Projektleiterin) beim Pressegespräch am 5.2.2018 in Oberwart

Dank der Unterstützung durch Bund, Land und der europäischen Union (LEADER) können die MitarbeiterInnen mit Stolz auf folgende Eckdaten zurückblicken.

- 160 AsylwerberInnen (85 in der Steiermark und 75 im Südburgenland) und 39 Asylberechtigte (31 in der Steiermark und 8 im Burgenland) wurden von uns in Einzelgesprächen mit der Idee, in einem Verein mitzutun, bekanntgemacht.
- 35 Vereine und Organisationen haben wir unterstützt, damit das Mittun eines Flüchtlings gelingen kann.
- 6 Treffen wurden von uns durchgeführt. Daran haben ca. 150 Personen teilgenommen. Sie unterstützen Flüchtlinge – fast immer ehrenamtlich.
- 4 öffentliche Veranstaltungen dienten dazu, über 120 Personen das Projekt vorzustellen.
- 21 Freiwilligenorganisationen und zahlreiche Einzelpersonen, die in unserer Region aktiv sind, wurden vernetzt.
- 1 Website wurde erstellt: www.nachhaltig.at/integration
- 300 Follower werden auf unserer Facebookseite[1] regelmäßig informiert.
- 4 zufriedene MitabeiterInnen sind wir jetzt und blicken auf ein Jahr mit sinnvoller Arbeit zurück.

Das Motto

„Beim Reden kommen die Leut‘ z’samm“ hat sich bewährt, so Gabriele Huterer. Fast überall, wo nachgefragt wurde und das Anliegen der Integration von Flüchtlingen in Vereinen erklärt wurde, konnten wir Verständnis feststellen. Manchmal kritisch, manchmal skeptisch, meist aber hilfsbereit. Die einzelnen Menschen waren und sind offensichtlich bereit, andere aufzunehmen, wenn sie wissen, wie und warum. Skepsis und auch Ablehnung hat sich immer – und nach der Erfahrung des Projektteams im ersten Jahr wirklich immer – beim gegenseitigen Kennenlernen aufgelöst. Nicht jede/r wird mit jedem/r Freund. Manchmal ist es schwierig, wenn Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen und Kulturen aufeinandertreffen. Da half nur miteinander reden, aber das hat geholfen – immer.

Bei den lokalen Flüchtlingsinitiativen und den vielen Einzelpersonen, die vor Ort Flüchtlinge unterstützen, so Gabriele Huterer, hat das Miteinanderreden bei den Vernetzungstreffen so manchen UnterstützerInnen geholfen, Know-how gebracht und manchmal auch Trost in schwierigen Situationen gespendet.

Lehel Magyari vom Verein Red Dragon Kohfidisch konnte bestätigen: „Wir haben in unserem Taekwondoverein zwei Flüchtlinge aufgenommen, da hat es nie Schwierigkeiten gegeben, für die anderen Vereinsmitglieder war das ganz normal. Beim Training zählt nur der Mensch. Wir arbeiten

[1] www.facebook.com/Integration.in.der.Region

nach den koreanischen Regeln des Taekwondo, da muss man Respekt vor dem anderen haben, sonst muss man gehen."

Ali Nehjati aus Afghanistan, ein 17-jähriger junger Mann, freut sich, diese Gelegenheit bekommen zu haben. Seit zwei Jahren ist er nun in Österreich, noch weiß er nicht, ob er bleiben darf, sein Einspruch gegen den ersten negativen Bescheid läuft noch. Wenn er darf, will er im Burgenland bleiben, da kenne er schon die Gesetze und habe auch schon Freunde. Seinen Hauptschulabschluss hat er schon gemacht.

Und die Zukunft von Integration in der Region?

„Für 2018 sind die Mittel noch gesichert", so Gabriele Huterer als Projektleiterin. „Da werden wir der einheimischen Bevölkerung und den Flüchtlingen weiterhin Unterstützung anbieten beim gegenseitigen Kennen- und Respektieren-Lernen."

„Sehr oft wollen Flüchtlinge in Ballungszentren wandern, wenn sie ‚positiv' bekommen", so Gabriele Huterer, „aber immer öfter bleiben sie auch bei uns, weil sie Freunde gefunden haben, weil sie gut aufgenommen werden." Auch gibt es vereinzelt Rückkehrer – nicht von Österreich in ferne Länder, sondern aus Ballungsräumen in unsere Region. In Ballungszentren sind sie manchmal isoliert, finden schwer Anschluss zu Österreichern, und das finden einige gar nicht gut. Also kamen sie wieder zurück – und bauen ihr Leben hier neu auf – Zuwanderung tut unserer Region gut.

Die ProjektmitarbeiterInnen stellen sich auch Fragen: Wie kann das Miteinanderreden funktionieren, wenn Flüchtlinge in wenigen zentralen Unterkünften untergebracht werden sollen? Wie können auf diese Weise unterschiedliche Kulturen voneinander lernen? Wie kann so Deutsch im Alltag gefestigt werden? Wie können gegenseitige Vorurteile durch Kennenlernen entkräftet werden? Geht da nicht wichtige Zeit verloren, während die Betroffenen auf die Entscheidung warten müssen? In dieser Zeit hätten sie bereits Sprache und Kultur lernen können.

SOL freut sich, das Projekt ein zweites Jahr weiterführen zu können, um in den beiden Regionen ein gedeihliches und respektvolles Miteinander unterstützen zu dürfen.

Integration in der Region

SOL (Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil)
Gabriele Huterer
Projektleitung
0664/3832243
integration@nachhaltig.at (www.nachhaltig.at/integration)

SOL ist ein gemeinnütziger, überparteilicher und überkonfessioneller Verein mit 2000 Mitgliedern in ganz Österreich. SOL unterstützt Menschen auf ihrem Weg zu einem nachhaltigen und solidarischen Lebensstil – durch regelmäßige Treffen in rund 20 Regionalgruppen, durch Projekte, Veranstaltungen und Publikationen. Mehr über SOL finden Sie auf www.nachhaltig.at.

Diesen Text sowie Fotos in Druckqualität finden Sie auf www.nachhaltig.at/int18c.zip.

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

IN KOOPERATION mit:
ZEITKULTUR.AT
OSTSTEIRISCHES KERNLAND

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH
LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Das Land Steiermark
→ Regionen

LAND BURGENLAND

LEADER
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete